

Gute, liebe Auguste!

Wie könnte ich die offene Gelegenheit  
 zur Übung der Kunst, ohne meine Auguste  
 Heine's Briefe zu benutzen zu haben?!

Danke Dir von Allen für die Liebe, beson-  
 dere aber für die treue Liebe, welche uns  
 demselben blüht. Die uns manuskript war-  
 sichtig, daß ich die Bücher ergreifen und be-  
 sondern im ersten Augenblicke, wie ich die

Duſſ man ſich mal zu befragen ſollte, wann  
gar nicht. Duſſ du ſe nicht beſcheidſt, ſchreib  
mir ſofort - ja, wenn man hat, kann es  
nicht nicht überſehen! Du ſoll. Wüſſ, das  
denn guttes Gung anſehen, nämlich das die  
ſich bald wieder zu ſehen, iſt er der gar  
ſe unvermeidlich. - iſt es denn gar ſe möglich  
liſt, daß wir unſer ſchönſte Zögling ſind



als vorerwähnter Kaufmannsgast abblieben?!  
Helene, welche zu sehen ich mich sehr freue,  
hat sich bereits aller Weise des Quinquanilans  
entsetzt, natürlich will ich mich ihr selber mit  
meiner Zula belästigen, da ich es nicht da sein  
wäre auf meinem Kaufmannsbrief bekommen.  
Ganz so wie sie ja doch ganzlich mit der Kaufmanns  
d. h. in ihrem Gebeten mich gut von ihm anzuwenden.



Die Briefe sind von der Hand der Frau  
Carmela, die die Briefe geschrieben hat.  
Die Briefe sind von der Hand der Frau  
Carmela, die die Briefe geschrieben hat.

Mit Lulucian müßt ich die mich mitteilen,  
daß meine gute Louise Perison bereits die  
B. Wafers das Luth. fütet u. mich wenig Christlich  
auf halberg's Hoffnung gibt. Rosa hat bereits  
die Fronten al. bekümmert. - Maria abau. Olfen:  
hing im Aug. gulten und verüblich. Hühner. Tofen:  
Linn. gulten, macht große Fortschritte - ein sehr  
bereits "l'analyse grammaticale".

Lobe mir wohl meine kleine Olygiste; von Allen  
freundl. Grüßen; besond. ungsfält die dem Pöfel  
Karcens, Maria

Die Frau.

M. Carmela, die die Briefe  
mich liebt.